



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

nahme gefunden. Eine fürstliche Frau aus Berlin, welche unbekannt bleiben wollte, übermittelte dem deutschen Gesandten in Brüssel eine erhebliche Summe zur Errichtung eines Grabdenkmals. Der Gesandte trat mit Harold Stolberg in Verbindung, und so wurde schon im Mai 1880 ein von einem belgischen Künstler übernommenes Denkmal enthüllt. Es bestand in zwei gebrochenen Säulen mit zu Boden liegenden korinthischen Kapitälchen. Die Säulen trugen die Namen der Verbliebenen, und unter den Namen standen folgende Worte:

Amor eh' a nullo amato amar perdona  
 Mi prese dol costui piacer si forte,  
 Che, come vedi, ancor non mi abbandona,  
 Amor condusse noi ad una morte.

Die Liebe, die Geliebte stets berückte,  
 Ergriff für diesen mich mit solchem Brand,  
 Daß, wie du siehst, kein Leid ihn unterdrückte,  
 Die Liebe hat uns in ein Grab gesandt.

Und Margarete? Und Bertha Genève? Ihre Schicksale lassen uns gleichgiltig. Wir hatten nur das schwere Geschick der edeln Menschen zu schildern, die ihre Schwäche und ihre Liebe, ihren Enthusiasmus und ihre Hochherzigkeit mit ihrem Tode sühnten, nachdem sie die Vorsehung durch ein schweres Loos auf Erden geprüft und geläutert hatte. Von den Schuften aber wüßten wir doch nichts zu erzählen, als daß sie den Kausch und die Freuden des Lebens genießen — und das erregt unser Interesse nicht.



## Literatur.

Konkurrenzen in der Erklärung der deutschen Geschlechtsnamen von Karl Gustaf Andresen. Heilbronn, Gebr. Henninger, 1883.

Da einige Kapitel dieser „Konkurrenzen“ vor einiger Zeit in den Grenzboten abgedruckt waren, die unsern Lesern noch in guter Erinnerung sein werden, so bedürfte es statt einer Empfehlung vielleicht nur dieses Hinweises. Aber ein Buch Andresens empfiehlt man immer gern und aus vollster Überzeugung. Wie seine prächtige „Deutsche Volksetymologie“ und sein soeben in dritter Auflage erschienenenes, leider nur allzu zeitgemäßes Buch über „Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen“, so vereinigt auch das vorliegende die beiden Vorzüge, daß es ein echt wissenschaftliches, in allen Einzelheiten auf der Höhe der Forschung stehendes und doch dabei auch wieder nach Inhalt und Form echt volkstümliches Buch ist. Wie die Wortdeutung überhaupt, so bildet ja insbesondrer auch die Namendeutung eines der beliebtesten Probleme gebildeter, denkender Laien. Auf keinem Gebiete aber ist es gefährlicher, ohne ausgedehnte und zusammenhängende sprachgeschichtliche Kenntnisse selbständig vorzugehen, als auf diesem. Wie oft ist die nicht mehr verstandene ursprüngliche Namensform durch volksetymologische Einwirkung umstaltet worden, bis wieder eine scheinbar sinnvolle Form daraus geworden (Wierhals und Bärwald, beide aus Beraht, Kollfuß aus Kolfs, Wohlfahrt aus Wolf-

hard, Mittenentzwei aus Mittenzwei, d. h. zwischen zwei, u. ähnl.). Selbst für den Sachmann bleiben, nach Ausscheidung des Sichern und Zweifellofen, eine Unmasse von Fällen übrig, in denen die Deutung mit ziemlich gleicher Berechtigung nach zwei Seiten hin gehen kann. Solche besonders interessante Fälle behandelt das vorliegende Buch. Auf dem engen Raume von etwa 120 Oktavseiten werden gegen 4000 deutsche Familiennamen besprochen und gedeutet. Natürlich ist dies nur dadurch möglich, daß immer mehrere Namen, bei denen dieselben Vorgänge und Gesichtspunkte in Frage kommen, gemeinschaftlich behandelt werden. Durch ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis ist aber dafür gesorgt, daß auch der, der nicht die Absicht hat, das Buch durchzustudiren, sondern nur über einzelne Namen sich zu belehren, leicht findet, was er sucht.

Wanderlieder aus den Alpen von Rudolf Baumbach. Mit Randzeichnungen von Johann Stauffacher. Leipzig, A. G. Liebeskind, 1883.

Wenn man diesen Quartband aufschlägt, so meint man zunächst eine mit verifizirten Erläuterungen versehene illustrierte Alpenflora vor sich zu haben. Jedes Blatt bringt die Abbildung einer oder mehrerer Alpenpflanzen und daneben, darunter oder darüber ein Gedicht. Bei näherm Zusehen bemerkt man freilich sofort, daß die abgebildeten Pflanzen und die dabeistehenden Gedichte in keinem inneren Zusammenhang stehen. Man sieht das am schnellsten im Inhaltsverzeichnisse, wo es z. B. heißt: „Was zieht dich nach den Bergen? — Kreuzblättriger Steinbrech, einblütiges Wintergrün, Felsenehrenpreis,“ oder: „Klosterkeller am See — Hornzweig mit Vögel (so!),“ oder: „Mondnacht — Pyramidaler Steinbrech, kriechendes Gipskraut, dickblättrige Möhringia,“ oder: „Wenn ich zwei Flügel hätt! — Schwalbenschwanzartiger Enzian.“ Hat man aber das Buch mit einiger Bewunderung durchgeblättert, so kommt auf dem letzten Blatte, welches ein Verlagsverzeichnis der Verlagsbuchhandlung enthält, die Aufklärung, und diese ist folgende. Im vorigen Jahre erschien im Verlage von Liebeskind ein Prachtwerk in Großfolio: „Schildereien aus dem Alpenlande. Dreißig Lichtdrucke nach Gemälden von Karl und Ernst Heyn. Gedichte von Rudolf Baumbach. Randzeichnungen von Johann Stauffacher.“ Aus diesem Prachtwerke — das wir übrigens nie zu sehen bekommen haben — hat der Verleger das, was dort nur die Zugabe bildete, hier zur Hauptsache gemacht. Es scheint uns das kein besonders glücklicher Gedanke zu sein. Aus Spitzen und Fransen machen sich schwer Kleider. Den anspruchlosen Versen Baumbachs, die in dem großen Prachtwerke die bescheidene Aufgabe poetischer Glossen hatten, ist auf diese Weise eine selbständige Bedeutung aufgenötigt worden, die sie weder beanspruchen können noch wollen. Und ähnlich verhält es sich mit den Randzeichnungen. Dennoch wird es dem Buche nicht an Bewunderern fehlen. Die Zeichnungen Stauffachers gehören zu dem vollendetsten, was sich in naturalistischer Wiedergabe von Blumen und Pflanzen denken läßt, die virtuose xylographische Ausführung steht sogar an der Grenze dessen, was dem Holzschnitte überhaupt zugemutet werden sollte, und Baumbach — nun, er bleibt immer Baumbach.



Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.  
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Reudnitz-Leipzig.